

Letzte Woche hat mich ein unbekannter Herr aus dem Oberland angerufen. Er hat mir erzählt, er sei kürzlich mit seinem Nachbarn ins Gespräch gekommen, er sei ein gebildeter Mann, ein Herr Doktor. Der habe ihn ordentlich durcheinandergebracht, er habe nämlich behauptet, das Christentum sei im 2./3. Jahrhundert von ein paar Juden in böser Absicht erfunden worden, und das mit der Geburt Jesu, mit Maria und Josef, mit den Weisen aus dem Morgenland, das seien alles Märchen.

Ich habe ihm dann erklärt, dass Jesus ganz gewiss keine Erfindung sei, dass man aber manches, was in der Bibel steht, nicht als historischen Bericht verssehen dürfe. Wichtiger als die Frage: „Ist das wirklich so gewesen?“ sei die Frage: „Was will uns der, der das geschrieben hat, damit sagen über Gott und die Welt?“

Also: Wer fragt: „Woher sollen denn die Weisen aus dem Morgenland gekommen sein?“ oder: „Waren sie vielleicht sowieso auf der Seidenstraße unterwegs?“ Oder: „Wie ist es möglich, dass ein Stern vor ihnen hergezogen ist?“ oder: „Warum sind Maria und Josef jetzt auf einmal in einem Haus und nicht mehr in einem Stall?“, der wird auch in 50 Jahren noch am Fragen sein und immer noch keine Antwort haben.

Also: Was will uns der Evangelist hier sagen über „Gott und die Welt“? Ich will die Frage erweitern: Was will er uns sagen über „Gott, Jesus, den Menschen und die Welt?“

Über **Gott** schon zweierlei:

Gott wird Mensch, ja sogar ein Kind. Das gibt es in keiner anderen Religion, dass Gott sich so zu den Menschen herablässt, einer der Ihren wird, ein Kind, um seine Liebe zu zeigen, aber auch, dass er nichts als Liebe will.

Und das zweite, was uns diese Erzählung von den Sterndeutern sagt: Gott will allen Menschen, nicht nur einem Volk, z.B. den Juden, das Heil bringen. Allen Menschen auch aus fremden Völkern, Kulturen und Religionen. Das war am Anfang überhaupt nicht selbstverständlich. Das Christentum ist also eine universale Heilzusage Gottes.

Über **Jesus**:

Er ist der Retter. Die Sternsinger haben das an den vergangenen Tagen – so wie die Engel den Hirten auf dem Felde – in unseren Häusern verkündet: „Euch ist der Retter geboren!“ Ihr habt erlebt: Das wollen nicht alle hören. Manche haben die Tür nicht aufgemacht, obwohl ein Licht gebrannt hat.

Ja, es gibt Menschen, die wollen das nicht hören. Oder die sagen: „Ich brauche doch keinen Retter. Ich kann alles selbst!“ „Oder mir gefallen andere Retter, Gurus, Heiler besser!“ Ich sage: Es gibt keinen anderen Retter, der alles so vollkommen in sich vereinigt, was die Welt besser macht und schließlich erlöst. Viele können etwas, aber ich behaupte: Jesus kann alles. Ich kenne keinen besseren Erlöser Retter!“

Über den **Menschen**:

Was nützt es, dass es einen Retter gibt, aber niemand sucht ihn. Was für Menschen finden ihn da: Es sind Menschen, die suchen, die sich leiten lassen, die niederknien.

Es ist eine Versuchung, dass man – wenn es einem gut geht – nicht mehr sucht. Dass man zufrieden ist mit dem was man hat, mit den „Zweitwichtigen“: Essen, Trinken, Genießen, Urlaub machen, Welt anschauen, Aber da bleiben Fragen offen wie: Warum lebe ich? Was ist der Sinn, dass ich da bin? Wohin geht es mit mir?

Wenn man ein suchender Mensch bleibt, braucht man Wegweiser. Nicht einen Stern am Himmel, sondern Menschen, Vorbilder, die Bibel, den Hl. Geist im Herzen: Das sind Wegweiser.

Und dann braucht es Menschen, die bereit sind, niederzuknien oder sich zu bücken. Obwohl sie reich waren, haben sich die Sterndeuter gebückt und das Kind verehrt. Sie hatten die Demut.

Über die **Welt**:

Sie wird erlöst werden, aber nicht durch eine Revolution, nicht mit einem Schlag, nicht durch einen Terminator, sondern durch Menschen, die die Liebe Gottes gefunden haben. Ob Hirten, Sterndeuter, Könige: Wer Jesus gefunden hat und in ihm das Licht, die Liebe, der ist nachher anders als vorher. Er

trägt das, was er erfahren hat, nach Hause und in die Welt hinein. Er wird zu einem Lichtmenschen. Manchmal könnte man Zweifel haben, ob es gelingen wird, wenn man hört, wie die Mächtigen der Erde so gar nicht auf das setzen, was Jesus gemacht hat. Sie nennen sich Christen, aber handeln gar nicht nach dem, was in Jesus sichtbar geworden ist. Aber ich erlebe und höre auch jeden Tag von „Dingen“, die mir sagen: Und es wird doch. Überall auf der Erde gibt es Menschen, die den Geist Jesu leben. Und das macht mir Mut zu glauben, dass der Plan Gottes einmal aufgehen wird.

Die Erzählung von den Weisen aus dem Morgenland sagt uns nichts Wichtiges über ihre Lebensgeschichte, über ihre Wege, über den Stern.... Sie sagt uns aber viel über Gott, Jesus, den Menschen und die Welt. Amen.

Pfr. Arnold Faurle